

DIE PFALZ IM FINAL-FIEBER



Ob Original oder Kopie der Trophäe, das war egal: Die Stimmung im Fritz-Walter-Stadion war riesig. FOTO: VIEW



Ein heißer Tipp für Fußball in Gemeinschaft: Die „Sportsbar“ am Pirmasenser Bahnhof. FOTO: BUCHHOLZ



Zweibrücken zeigt auf dem Herzogplatz Flagge. FOTO: STEINMETZ



Brezelfest = Fußballfest: Auch Speyer fieberte mit. FOTO: LENZ



7000 Besucher beim Public Viewing in Frankenthal. FOTO: BOLTE

Der „Maffe“ bebt

REPORTAGE: Final-Beobachtungen im Ludwigshafener Hemshof

VON JUDITH SCHÄFER

LUDWIGSHAFEN. Deutschland ist Weltmeister! Ludwigshafen feiert, Ludwigshafen bebt!

Brechend voll, bester Laune, ein Geräuschpegel, der weit über den Goerdeler-Platz im Ludwigshafener Stadtteil Hemshof schallt, die deutsche und die argentinische Fahne vorne im Blickfeld: In der Gaststätte „Zur Jägerlust“, die jeder nur Maffenbeier nennt, herrscht Jagdfieber. Der Pokal soll her, vorher aber gerne ein Hackbraten spezial oder ein Schnitzel mit einem frisch gezapften Bier oder einer Weinschorle.

„Die geht immer“, sagt eine Stammbedienung. Drei Bildschirme sorgen für gute Sicht. Dunkelgrüne Platanen, rund um die großen Platanen

gespannt, schützen vor Regen. Plätze sind lange vor dem Spiel nicht mehr zu kriegen, die ersten waren ab 15 Uhr besetzt, erzählt Inhaber Thomas Schulte-Hobein. Seit 1992, zur damaligen Europameisterschaft, gibt es Public Viewing im „Maffe“. Seit über 50 Jahren kommt Ingrid Goetz hierher – sie hat sich heute mit Freunden und ihrer Schwester getroffen. Die Ludwigshafenerin wohnt in Speyer und war lange bei der Stadtverwaltung ganz in der Nähe beschäftigt. „Die Atmosphäre ist schön hier, deswegen kommen wir hierher“, sagt ihre Freundin. „Die Frauenquote ist hoch“, stellt Schulte-Hobein fest. „Die Leute mögen die lockere Atmosphäre“, meint er. Viele kommen regelmäßig zum Fußballschauen. Dieses Jahr gab es ein Quiz für die Gäste, als Hauptgewinn lockte eine Wochenendreise.

Am Ende entscheidet das Los, wer gewinnt. Doch daran denkt heute niemand – die Tipps sind abgeben, Deutschland gewinnt, „egal wie“, sagt Ingrid Goetz schmunzelnd. Als Kanzlerin Angela Merkel eine gute Viertelstunde vor Anpfiff im Interview einblendet wird, geht draußen ein Böller los. Reden mag jetzt keiner hören. Auch für Topmodell Giselle Bündchen, die den Pokal ins Stadion bringt, hat niemand Augen.

„Jetzt geht's los“, ruft eine Mittfünfzigerin, als die Schiedsrichter kommen, eine andere bläst eine schwarz-goldene Vuvuzela. Die deutsche Hymne ertönt, einige singen mit, Applaus bricht los. Hell's Bells, der Anpeitschersong dröhnt, jetzt geht's los. „Das sind erst zehn Minuten, ich glaub', das halten wir nicht aus“, stöhnt eine Zuschauerin, nachdem die Argentinier ein paarmal gefährlich vor dem deutschen Tor aufgetaucht sind. Kollektiver Aufschrei, als Lahm von rechts passt, aber Klose nicht an den Ball kommt. „Es wird schwer“, urteilt eine Andere. Nach gut 20 Minuten ist klar: Das hier wird nervenaufreibend. Lautstark ist der Protest, nachdem Schweinsteiger die Gelbe Karte sieht, Totenstille, als das vermeintliche Tor für Argentinien fällt. Sonderapplaus für den Ludwigshafener Schürle.

Halbzeit zwei. Das Bangen geht weiter. Hoffen und Bangen, deutsche Chancen mehrfach, die Nerven sind zum Zerreißen gespannt. Jubel für Miro Klose, der kurz vor Ende der regulären Spielzeit geht. Verlängerung. Die Deutschen drücken. 105 Minuten ohne Tor. Die Nerven liegen blank, Empörung über das blutige Foul ohne Ahndung an Schweinsteiger. Wahnsinn, 113. Götz trifft. Böller, der Jubel ist unbeschreiblich!



Im „Maffe“, dem ältesten Gasthaus in Ludwigshafen, war viel los. FOTO: KUNZ



Für den Biervorrat war beim Public Viewing in der Privatbrauerei Mayer in Oggersheim gesorgt. FOTO: KUNZ



Abpfeiff! Kirchheimbolanden jubelt! FOTO: STEPAN

WM-MAGAZIN

Fred wirft hin. Im Stadion wurde er nach dem miserablen Abscheiden der Seleção ausgepöf, jetzt hat Brasiliens Stürmer Fred seinen Rücktritt aus der Nationalmannschaft erklärt. „Für mich ist die Seleção erledigt“, sagte der Stürmer von Fluminense Rio de Janeiro in einem Interview auf die Frage, ob er sich noch als Teil der Nationalmannschaft sehe. (dpa)

Julio Cesar räumt das Tor. Der brasilianische Nationaltorwart Julio Cesar hat nach dem mit 0:3 verlorenen Spiel um WM-Platz gegen die Niederlande seinen Abschied aus der Seleção angekündigt. „Die Zeit ist gekommen für andere Torhüter, und ich denke, Brasilien hat sieben oder acht, die bereit sind, sich das Nationaltrikot überzustreifen“, sagte Cesar, der für den FC Toronto spielt. (sid)

Halilhodzic in die Türkei. Trainer Vahid Halilhodzic hat knapp zwei Wochen nach dem Aus mit Algerien im WM-Achtelfinale gegen Deutschland (1:2 n.V.) einen neuen Job. Der 61 Jahre alte Bosnier wird Coach beim türkischen Erstligisten Trabzonspor. Bei der triumphalen Rückkehr der „Wüstenfüchse“ in die Heimat hatte sich sogar Algeriens Staatspräsident Abdelaziz Bouteflika für den Verbleib des Nationaltrainers ausgesprochen. (sid)

Fair-Play-Appell des Papstes. Papst Franziskus hat zum Ende der Fußball-WM in Brasilien nochmals auf die Bedeutung des Turniers für die „Freundschaft zwischen den Völkern“ hingewiesen. „Die Weltmeisterschaft führte Menschen verschiedener Länder und Religionen zusammen. Möge der Sport stets die Kultur der Begegnung fördern“, schrieb der Papst am Samstag auf seinem Twitter-Account (@Pontifex). Schon zu Beginn der Endrunde hatte der Papst die Hoffnung geäußert, dass das Turnier „in einem Geist wahrer Brüderlichkeit“ ausgetragen werde. Papst Franziskus gilt als Fan des argentinischen Erstligisten Atletico San Lorenzo de Almagro aus seiner Heimatstadt Buenos Aires. (sid)

Niersbach: Zwei plus für die WM. DFB-Präsident Wolfgang Niersbach glaubt an einen Verbleib von Bundestrainer Joachim Löw über das WM-Finale hinaus. „Wir haben einen klaren Vertrag. Die Kontinuität auf dieser Position hat sich absolut ausgezahlt“, sagte Niersbach. In diesem Punkt wisse er „das DFB-Präsidium und auch die Bundesliga“ hinter sich. Löws Vertrag läuft bis 30. Juni 2016. Die WM in Brasilien bewertete Niersbach vor dem finalen Wochenende als vollen Erfolg. „Alles war exzellent, die Atmosphäre in den Stadien hervorragend. Wir haben super Spiele gesehen. Das war eine ganz tolle Weltmeisterschaft, auch unter dem Aspekt der Sicherheit“, sagte der DFB-Chef, der dem Turnier die „Note 2, auf dem Weg zur 1“ geben würde. Positiv bewertete Niersbach vor allem den Einsatz der Torlinientechnologie und des Freistoßsprays. Beides kann sich der DFB-Präsident künftig auch für die Bundesliga vorstellen. „Unser Ligaverband hat im Dezember eine Sitzung, wo diese Themen auf der Tagesordnung stehen werden. Beide Dinge könnten 2015/2016 umgesetzt werden“, sagte Niersbach. Großen Anteil am positiven Gesamteindruck der WM habe die deutsche Mannschaft. „Bei früheren Turnieren gab es kleinere Skandalchen, da hatten wir diesmal praktisch nichts“, sagte Niersbach. (sid)

SPRACHKURS

Brasilien ist das einzige Land in Südamerika, in dem Portugiesisch gesprochen wird. Unser kleiner WM-Sprachkurs:

Nicht so gut, wenn es passiert: Sie sind in Schwierigkeiten. Sie müssen zur Polizei. „A policia“. Der Kommissar heißt „o delegado“. Ich möchte eine Anzeige aufgeben wird im Portugiesischen zu „Quero dar queixa“. Jemand hat meinen Pass gestohlen lautete „Roubaram meu passaporte“. Der Diebstahl ist „o roubo“. Der Überfall wird zu „o assalto“. Ich habe meinen Pass verloren heißt: „Perdi o meu passaporte“. Die Pistole heißt „a pistola“. Das Messer ist „a faca“. „A pedra“ ist der Stein. Und derjenige, der etwas anstellt ist „o bandito“. Schwerwiegender: „O delinquente“, der Verbrecher.

Übrigens: Alles oder nichts bedeutet: Tudo ou nada. (öfp)

WM IM INTERNET

Im WM-Spezial der RHEINPFALZ im Internet lesen Sie heute eine Bilanz des WM-Finales Deutschland gegen Argentinien mit Daten, Fakten und Hintergründen. Zum Hinguken: Unser Fotoalbum vom Public Viewing in Frankenthal. Alle Infos finden Sie unter www.rheinpfalz.de/wm2014